

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 16 (1956)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
 Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166.
 Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

4 Februar 1956 16. Jahrg.

Inhalt	Ordet — Das Wort	9
	Jan Hus	12
	Kurzbesprechungen	13

ORDET — DAS WORT

Theologische Erwägungen zu Carl Dreyers religiösem Film

Unsere «filmische» Würdigung zum höchst beachtungswerten, künstlerisch hervorragenden Werk des Meisterregisseurs Carl Dreyer, «Ordet», können unsere Leser auf der dritten Umschlagseite lesen. Der Film hat aber vor allem auch eine theologische Seite. Wir freuen uns, zu diesem theologischen Aspekt die kritische Stimme eines bewährten katholischen Theologen, so wie sie in der «Christlichen Kultur» der «Neuen Zürcher Nachrichten» am 24. Februar 1956 erschien, unsern Lesern unterbreiten zu können.
 Die Redaktion.

R. G. Der Film «Ordet» fordert den Widerspruch heraus. Technisch und künstlerisch ist er zweifellos hervorragend. Die Naturbilder sind prachtvoll, die Menschentypen fein herausgearbeitet. Das Spiel ist der nordischen Art entsprechend langsam, beinahe zähflüssig, wie es sich für Bauern geziemt. Hinter allem spürt man die Hand der kundigen Regie Dreyers, der hier das Stück des dänischen Dichters Kaj Munk in einer neuen filmischen Fassung bietet.

Es geht uns aber hier weder um die filmische Technik noch um die Kunst der Darstellung, noch auch um die Interpretation durch den Regisseur, sondern um die christliche Substanz. Zwei Fragen drängen sich auf.

1. Ist es berechtigt, das Christentum so zu zeichnen, wie es hier geschieht? Der christliche Glaube steht in ganz verschiedenen Ausprägungen vor dem Auge des Zuschauers. Der evangelische Pfarrer ist liberaler Rationalist. Der Arzt ist ungläubig. In schwersten Stun-